Kurz notiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **89 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurz notiert

Frühjahrssitzung des Direktionsrates

Der rund 40 Mitglieder zählende Direktionsrat des Schweizerischen Roten Kreuzes tagte am 8. Mai in Bern. Er hatte vor allem den Jahresbericht und die Jahresrechnung 1979 zu genehmigen. Diese schliesst ziemlich ausgeglichen ab. Das Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes SRK weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 16 000.– aus, die Zentralorganisation einen solchen von Fr. 41 000.–, bei einem Gesamtumsatz von 87 Mio. Franken. Auch Jahresbericht und Jahresrechnung der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof müssen dem Direktionsrat vorgelegt werden; er genehmigte beide Geschäfte und stimmte auch dem geplanten Erweiterungsbau zu.

Weitere wichtige Traktanden waren das Blutspendewesen und das Flüchtlingswesen. Der Direktionsrat sprach sich einstimmig für eine vermehrte Mitwirkung des SRK bei der Integrierung von in der Schweiz aufgenommenen Flüchtlingen aus.

Bildung ist mehr als Wissen

Das Angebot an nebenberuflichen Kursen ist gross, jedenfalls in den Städten und besonders was Populärwissenschaft und Freizeitbeschäftigung angeht. Wir möchten hier auf Bildungsmöglichkeiten besonderer Art hinweisen, die vielleicht weniger bekannt sind, nämlich auf Kurse, wo die Teilnehmer gemeinsam ein Thema oder einen Themenkreis bearbeiten und auch zusammen leben, losgelöst vom Alltag, in einer neuen Umgebung. Stichworte zur ungefähren Absteckung des reichhaltigen Programms sind etwa: Alleinerziehende Mütter und Väter – Alter – Alternativen in Erziehung, Schulung, Landwirtschaft, Politik, kirchlicher Arbeit – Demokratie – Dritte Welt – Emanzipation – Energie – Fragen aus dem persönlichen und sozialen Lebensbereich – Friedensarbeit – neuzeitliche Ernährung – Militärdienst – Kunst und Gesellschaft – Selbstverwirklichung – Sozialeinsätze – Zusammenhänge erkennen.

Solche Bildungs- und Begegnungswochen und -wochenende werden unter anderem an folgenden Orten, zum Teil mit Kinderhütedienst, durchgeführt:

Volksbildungsheim Herzberg,
5025 Asp (bei Aarau),
Telefon 064 22 28 58
Heimstätte Schloss Wartensee,
9400 Rorschacherberg,
Telefon 071 42 46 46
Ev. Heimstätte,
3645 Gwatt am Thunersee,
Telefon 033 36 31 31
Tagungszentrum Boldern,
8708 Männedorf,
Telefon 01 922 11 71
Haus Neukirch,
8578 Neukirch an der Thur,
Telefon 072 42 14 35
Paulus-Akademie, 8053 Zürich,
C.-Spitteler-Strasse 38,
Telefon 01 53 34 00

Die abstinenten Lehrer ehren Fritz Wartenweiler

Am 26./27. April hielt der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer (SVAL) in Morschach seine Jahres-Delegiertenversammlung ab. Bei diesem Anlass wurde der Pädagoge und Schriftsteller Fritz Wartenweiler in Anerkennung seiner langjährigen Mitarbeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Der SVAL bzw. seine Sektionen leisten eine beachtliche Aufklärungsarbeit. Der Verein gibt zusammen mit dem Blaukreuzverlag und dem Schweizer Jugendschriftenwerk Lesehefte und Arbeitsblätter zum Nüchternheitsunterricht sowie motivierende Heftumschläge heraus. Ein aufschlussreicher Schülerwettbewerb «Alkohol und Strassenverkehr» aktivierte gegen 2000 Schüler aller Stufen. Angesichts der Zunahme des Jugendalkoholismus will der Verein seine Aktivitäten noch vermehren.

Tips für Schwerhörige und Guthörende

Schwerhörigkeit schmerzt in der Regel nicht, sie führt nicht zum Tode, sie bringt keine Abhängigkeit für die täglichen Verrichtungen oder die Fortbewegung, gleichwohl kann die Hörbehinderung für den Betroffenen und seine Umgebung zu einer grossen Belastung werden. Die Störungen der zwischenmenschlichen Beziehungen sind so schwerwiegend, dass man alle zur Verfügung stehenden Hilfen ausnützen sollte.

Der Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine BSSV hat die wichtigsten **Ratschläge für Schwerhörende und Guthörende** gerafft zusammengestellt. Das Merkblatt ist als Alltagshilfe gedacht und kann beim Zentralsekretariat des BSSV, Postfach 129, 8032 Zürich, mit frankiertem Antwortkuvert bezogen werden.

Frühbetreuung ist für die Bildungs- und Integrationsfähigkeit hörgeschädigter Kinder von grösster Bedeutung. Die Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder, Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich, Telefon 01 32 05 31 (intern 23) setzt sich für die Förderung der Früherfassung und -betreuung dieser Kinder von der Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten ein.

Grün hält sauber

Das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen nahm in München vergleichende Messungen in Strassen mit und ohne Baumbestand vor. Es zeigte sich, dass der Staubanteil der Luft in den von Bäumen flankierten Strassen 60 bis 70 % geringer war als in baumlosen Strassen. Bäume erhöhen nämlich die Luftfeuchtigkeit, der Boden trocknet nicht so stark aus, und die Luft bleibt sauberer. Deshalb sind Grünflächen in der Stadt nicht nur für das Auge wohltuend, sondern verbessern unmittelbar das Klima und die Lebensbedingungen.